

Landwirthschaftliches.

Die Regeln der Kartoffelkultur.

Ueber diesen Gegenstand bringt Herr Krodter einen lehrreichen Aufsatz. Die Ergebnisse sind:

1) Um der Kartoffel die erforderlichen Gemischen Stoffe zu geben, verwende man neben einer halben, oder im zweiten Jahre nach einer ganzen Misdüngung, auf den Magdeburger Morgen 1 Ctr. Knochenmehl oder dem entsprechend Phosphorsäure enthaltende Düngemittel, und 1½ bis 2 Ctr. Kali von 18 Proz. Gehalt als Düng.

2) Man verhindere, daß die Knospen der Saatkartoffel während der Aufbewahrung zur Lebensthätigkeit angeregt werden, dazu ist erforderlich bei Aufbewahrung Trockenheit und eine Temperatur anzustreben, welche, ohne den Gefrierpunkt zu erreichen, sich doch demselben hinlänglich nähert, um die Belebung der Knospenaugen auszuschließen.

3) Da die junge Pflanze von den Vorrathstoffen der Kartoffel in der ersten Zeit ihre Nahrung erhält, so folgt, daß nur die in jeder Hinsicht vollkommensten Kartoffeln, und zwar in ihrer ungeschädigten Vollkommenheit, d. h. unzerschnitten, als Saatkartoffeln Verwendung finden sollten.

4) Mit den Saatkartoffeln soll gewechselt werden. Der Erfolg ist in der Regel ein nach günstigerer wie der beim Wechsel der Saat in allen Getreidegattungen, und zwar schon deshalb, weil die auf reichem Boden gewachsenen Saatkartoffeln in der Regel kräftigere Keimungen haben, wie die von armen Boden ernteten, und die jungen Pflanzen in ihrer ersten Wachstumsperiode eine kräftige Unterstützung von den Mutter-Kartoffeln genießen und befähigter werden, Nahrung aus dem Erdboden zu schöpfen, wie von einer im armen Boden gewachsenen Saatkartoffel mit schwachen Keimungen.

Umgekehrt aber wird eine recht feste, stärkehaltige Saatkartoffel, aus armen Boden, in sehr schweren und bindigen Acker verpflanzt, sich gesunder erhalten, wie die mit viel Pflanzensaft angefüllte, auf reichem Boden gewachsene Kartoffel und die vegetirende Pflanze nachhaltig im Wachstum unterstützen.

Es geht aber auch daraus hervor, daß man bei der Wahl der Art und Sorte der Saatkartoffeln Rücksicht darauf zu nehmen hat, von welchem vorherrschenden Gehalt an Stärkemehl oder Pflanzensaft dieselben sind und sie den Acker- und klimatischen Verhältnissen anpassend benützt, um dadurch Krankheitserscheinungen zu verhindern.

5) Man suche zu verhindern, daß irgend eine franke Kartoffel aufs Feld kommt. So lange der Kartoffelpilz Peronospora inestans mit seinen Verheerungen droht, ziehe man Samen-Kartoffeln mit derber und dicker Schale anderen vor.

6) Man lege die Kartoffeln nicht erheblich tiefer als zwei Zoll, da erheblich tieferes Legen der Samen-Kartoffel als zwei Zoll eine Stängel-Entwicklung der Pflanze auf Kosten der Knollen nach sich ziehe, wobei aber vor dem Irrthume zu warnen sein wird, als ob deshalb eine tiefe Kultur unnötig sei; denn, wenn auch der Knollen-Ansatz wesentlich nur in der Tiefe von zwei Zollen stattfindet, so nehmen doch die Wurzeln, sofern es die Bodenbeschaffenheit gestattet, ihre Nahrung aus viel größerer Tiefe und je mehr sie hierzu in den Stand gesetzt werden, desto weniger werden sie der Verletzung beim etwaigen Behäufeln ausgesetzt sein, denn desto weniger werden sie genötigt sein, sich in der Breite auszudehnen.

7) Man lege sie aber auch nicht höher als zwei Zoll tief, an Stelle des Abhäufelns, namentlich bei Boden von geringer Bindigkeit, ist flaches Hacken anzuwenden und wo angehäufelt wird — sei es wegen der Peronospora oder der Bindigkeit des Bodens —, muß es in solcher Weise erfolgen, daß die feinen Haarpfeiler möglichst geschont werden. Wir glauben, daß dies durch weitere Entfernung der Reihen und eine leicht zu bewerkstelligende Ueberdeckung in der Konstruktion des Häufelpfluges unschwer zu erreichen sei.

8) Man schneide nicht das Kraut ab, bevor die Kartoffeln ihre volle Reife haben, denn

1) Das Abschneiden des funktionsfähigen Kartoffelkrautes verhindert jede Bildung neuer Knollen und die Fortentwicklung der bereits vorhandenen durchaus.

2) Die Qualität der entlaubten Kartoffeln wird durch das Verweilen derselben im Boden verändert. Die Kartoffeln verlieren Stärkemehl und Trockensubstanz. Ihr spezifisches Gewicht wird kleiner.

3) Das absolute Gewicht der entlaubten Kartoffeln vermindert sich bei ihrem Verweilen im Boden (wahrscheinlich durch Wasseraufnahme) nicht merklich.

4) Der Ertrag der Kartoffel wird durch die Entlaubung nur dann geschmälert wenn das Kraut am Tage der Entlaubung noch grün und funktionsfähig ist, die Entfernung abgestorbener Krautes schmälert den Ertrag der Kartoffel dagegen nicht.

5) Die Ertragsverminderung, welche durch die Entfernung des funktionsfähigen Krautes mit Nothwendigkeit herbeigeführt wird, ist um so größer, je frühzeitiger die Entlaubung in Bezug auf die Vegetationsdauer einer bestimmten Kartoffelsorte vollzogen wird, und umgekehrt um so unmerklicher, je später dieselbe in Bezug auf die Vegetationsdauer der Sorte erfolgt.

6) Die Erntezeit einer Kartoffelsorte wird durch das Absterben des Krautes bezeichnet.

7) Das Verlassen der Kartoffeln im Boden nach dem Absterben des Krautes führt dieselben Nachteile herbei, welche durch das Verweilen entkrauteter Kartoffeln im Boden entstehen. Die Kartoffeln werden ärmer an Trockensubstanz und Stärkemehl und in demselben Verhältnis wasserreicher.

8) Die Bildung von Kartoffelsubstanz, Stärkemehl u. ist nur unter Mitwirkung des grünen Krautes möglich.

9) Man nehme die Knollen der Samen-Kartoffeln nicht vor vollkommener Reife aus dem Boden und Sorge dafür, daß die Kartoffeln bis dahin die zu ihrer Ausbildung erforderliche Wärmemenge von 3091° C. erhalten habe.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli. 3. Maj. die Königin ließ sich gestern den Leutnant v. Both vom 50. Regiment vorstellen. Derselbe eroberte bei Königgrätz 9 Geschütze mit 30 Mann.

— Se. Maj. der König haben den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß Se. K. Hoh. der Kurfürst von Hessen wegen des zur Zeit nicht günstigen Gesundheitszustandes von Stettin sich entschließen möge, seinen Aufenthalt auf dem R. Schlosse zu Königberg i. Pr. zu nehmen. Se. K. Hoh. der Kurfürst hat indessen eine Aenderung seines Wohnortes nicht für nothwendig erachtet und die vorgeschlagene Uebersiedlung nach Königberg i. Pr. abgelehnt. In Folge dessen haben Se. Maj. der König auf die Ausführung Allerhöchstdes Interesses Sr. K. H. ausgesprochenen Wunsches verzichtet zu können geglaubt.

— Wir sind zur Veröffentlichung der Aktenstücke ermächtigt, welche sich auf die von Frankreich zwischen Preußen und Oesterreich vermittelte dreitägige Waffenruhe beziehen, die bekanntlich nicht zu Stande gekommen ist:

Preussischer Vorschlag,

welchen der Kaiserlich Französisch-Votschafts-Sekretär in der Nacht vom 12. zum 13. Juli an die österreichische Armee übermittelte.

Da der König den von Frankreich vorgeschlagenen Waffenstillstand ohne die Einwilligung Italiens nicht abschließen kann, jedoch Willens ist, dem Kaiser Napoleon einen Beweis seiner freundschaftlichen Gesinnungen zu geben, so ist Se. Maj. bereit, unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit, Seinen Truppen zu befehlen, sich während dreier Tage, unter den folgenden Bedingungen, jeder feindseligen Handlung gegen die österreichisch-sächsischen Armeen zu enthalten:

1) Das zwischen der jetzigen Stellung des preussischen Heeres und der Thaya liegende Gebiet wird sofort von den österreichischen Truppen geräumt werden.

2) Außer dem im Artikel 1 vorhergesehenen Falle, werden alle preussischen Truppen, alle österreichischen Truppen der Nord- und Süd-Armee und die sächsischen Truppen, so wie ihre Artillerie- und Kriegszufuhren an dem Orte stehen bleiben, an welchem sie sich am Tage der Unterzeichnung der unmittelbaren Vereinbarung befinden werden.

3) Die preussischen Truppen werden sich bis zum Ablauf der vereinbarten Frist in einer Entfernung von drei Meilen von Olmütz halten.

4) Die Eisenbahn zwischen Dresden und Prag wird für die Proviantzufuhren des preussischen Heeres offen sein.

Oesterreichische Entgegnung.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ist bereit, zu dem Vorschlage einer provisorischen Einstellung der Feindseligkeiten auf drei Tage seine Einwilligung zu geben, um Sr. Maj. dem Könige von Preußen die Zeit zu lassen, die Intentionen seines Verbündeten, des Königs Victor Emanuel, bezüglich des von Frankreich vorgeschlagenen Waffenstillstandes festzustellen.

Die österreichische Regierung findet jedoch, daß die Bedingungen dieser Waffenruhe, wie sie in der von Herrn Lesebvre de Béhaine überbrachten Note enthalten sind, ohne augenscheinlichen Nachtheil für das österreichische Heer nicht angenommen werden könnten, während das preussische Heer dieselben benutzen könnte, um seine Lage zu verbessern. Der Artikel 3 der gedachten Vorschläge z. B. bestimmt nur in allgemeinen Ausdrücken, daß die preussischen Truppen in einer Entfernung von drei Meilen von Olmütz halten werden, was keineswegs die Möglichkeit ausschließen würde, die Festung Olmütz in dieser Entfernung von allen Seiten während der dreitägigen Waffenruhe einzuschließen.

Da sich andererseits die fragliche Waffenruhe nicht auf das italienische Heer erstreckt, welches während dieser Zeit seinen Marsch vorwärts fortsetzen kann, so ist es ganz unmöglich, daß Oesterreich für seine Süd-Armee eine Verpflichtung übernehme, welche dieselbe zu einer vollständigen Unbeweglichkeit verurtheilen und dadurch einem entscheidenden Nachtheile aussetzen würde.

Aus den vorstehend angegebenen Gründen schlägt die österreichische Regierung als Grundlage der Waffenruhe vor, zwischen dem österreichisch-sächsischen Heere einerseits und dem preussischen Heere andererseits eine Demarkationslinie zu ziehen, welche weder von der einen noch von der anderen Seite während dieser drei Tage überschritten werden dürfte, hinter welcher aber sowohl die eine wie die andere Armee eine vollständige Freiheit der Bewegung haben würde. Die österreichische Regierung schlägt als Demarkationslinie den Thaya-Fluß vor, von seiner Quelle bis zu einem Punkte zwei Meilen östlich von Lundenburg.

Von diesem Punkte würde die Linie paralleler Richtung der Eisenbahn von Lundenburg nach Olmütz folgen, sich in einer Entfernung von zwei Meilen westlich von dieser Eisenbahn haltend, und würde sich erstrecken bis zu den gegenwärtigen Stellungen der preussischen Armee, zwei Meilen östlich und nördlich von dem am meisten vorgeschobenen Werke der Festung Olmütz entfernt beliegend.

Wenn die preussische Regierung diesen Gegenorschlag an Stelle der Artikel 1, 2 und 3 der Note, die Herr Lesebvre de Béhaine gebracht hat, annimmt, so würde sich die österreichische Regierung sofort mit Sr. Majestät dem Könige von Sachsen zu dem Zwecke verständigen, daß die Züge mit Lebensmitteln für die

preussische Armee auf der Eisenbahn von Dresden nach Prag ungestört frei passieren können. In dem Falle, daß Se. Majestät der König von Preußen seine Zustimmung zur Einstellung der Feindseligkeiten ertheilt auf den oben bezeichneten Grundlagen, so würde Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich vorschlagen, sofort die mit der Zeichnung dieser Waffenruhe beiderseits zu beauftragenden Kommissarien nach Naigern zu senden.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich würde einen großen Werth darauf legen, daß diese Einstellung der Feindseligkeiten sich auch auf die bayerischen Truppen erstreckte, wie auch auf diejenigen, welche unter dem Befehle des Prinzen Alexander von Hessen stehen.

Preussische Ablehnung.

Se. Majestät der König von Preußen, außer Stande, auf andere Bedingungen als die durch Herrn Lesebvre de Béhaine überbrachten einzugehen, kann dem Gegenorschlage Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich nicht seine Zustimmung geben. Zwei Punkte namentlich verfehen den König in die Nothwendigkeit, die Kombination abzulehnen, welche in Wien derjenigen substituiert worden ist, mit welcher Se. Majestät sich einverstanden erklärt hatte, nämlich: daß der österreichischen Südararmee die Befugniß verblieben sein würde, ihre Bewegungen fortzusetzen und daß die Einwilligung in die Besetzung der Thyalinie bis Lundenburg durch die preussischen Truppen verweigert ist. Es ist also keine Veranlassung, in diese Stadt einen Beauftragten zur Verständigung über eine Vereinbarung zu entsenden.

Hannover, 16. Juli.

Gestemünde, die mit reichlich drei Millionen vollbrachte Lieblingschöpfung des Grafen Borries, der dieser noch unlängst eine Bestimmung als österreichische Kriegsstation wünschte, hat jetzt eine solche für Preußen erhalten. Die dazu erforderlichen Geschäfte der preussischen und hannoverschen Kommissarien sind bereits abgethan. Daß eine förmliche Uebernahme von Seiten Preußens beabsichtigt oder erfolgt sei, wird bestritten. Auf Befehl des Civil-Kommissars wird durch die Gesesammlung bekannt gemacht, daß die Ausfuhr von Pferden und die Aus- und Durchfuhr von Waffen und Munition aller Art über die Zollgrenzen des Königreichs bis zum 1. Oktober d. J. verboten ist. Der Pastor Bodemeyer in Ellinghausen, der die Anzeige, daß im dortigen Kirchthurne öffentliche Effekten verborgen seien, unterließ, ist von den preussischen Behörden seines geistlichen Amtes entbunden. Kammerherr Bod v. Wülfingen, der aus ähnlichen Gründen in Haft genommen war, ist wieder hier und auf freiem Fuße. Zu der Erklärung und Ansprache haben ferner 22 biesige und Celler Bürger ihre Zustimmung erklärt, so daß die Gesamtzahl sich jetzt auf 159 Unterzeichner beläuft. Dem Dona-brückischen Amtsblatte wurde von seinem hannoverschen Censor die Mittheilung beider Aktenstücke nicht gestattet. Dies führt auf die heimlichen Zustände: Hr. Bacmeister, der angeblich im Konseil gegen die von Oesterreich beantragte Mobilisirung stimmte, hat auf wiederholtes Ansuchen vom Könige seine Entlassung als Minister des Innern erhalten. In Volkskreisen ist die Furcht vor der Zukunft noch immer so groß, daß trotz aller amtlichen und außeramtlichen Beruhigung im verfloffenen Monat 99,000 Thlr. aus der hiesigen Sparkasse zurückgenommen und nur 6500 Thlr. neu eingelegt sind. Die Universität Göttingen hat für das kommende Jahr Watz zum Prorektor erwählt.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 19. Juli.

Nachdem Lundenburg von unserer Armee besetzt worden ist, finden die bisherigen Nachrichten ihre Bestätigung, wonach der Theil der feindlichen Nordarmee, welcher sich nach der Schlacht bei Königgrätz nach Olmütz geflüchtet hatte, von dort den Abmarsch nach Süden begonnen hat. Am 15. Morgens stießen Abtheilungen der Kavallerie-Division Hartmann und des 1. Armeekorps bei Lobitzsch auf österreichische Truppen, die auf das rechte Marchufer vorgeschoben waren. Nach mehrstündigem heftigem Kampfe wurden sie überwältigt und mit einem Verlust von 16 Gefangenen zurückgeworfen. Das 5. Kürassier-Regiment hat durch eine glänzende Attaque großen Antheil am Siege. Die feindlichen Streitkräfte bestanden zum größten Theile aus der noch ganz frischen Brigade Rottkirch.

(B. B. Z.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist ein Theil der zweiten preussischen Armee im eiligen Marsche nach Preßburg hin, um der in vollem Ausbruch begriffenen ungarischen Insurrektion die Hand zu bieten. Indem sie dabei zugleich die sich dorthin von Olmütz aus zurückziehenden Reste der österreichischen Nordarmee verfolgt. Außerdem ist nach hierher gelangten Nachrichten durch 20 von Prag aus in der Richtung nach Baiern hin eckelonartig aufgestellte Bataillone die Verbindung der im Westen Böhmens stehenden preussischen Landwehr-Division mit den in Baiern operirenden R. preussischen Truppen bereits vollständig gesichert.

Neustadt in Oberschlesien, 17. Juli.

Unter Führung des Lieutenants v. Lindheim hat heute früh eine Abtheilung der Reiter-Befehls-Compagnie Nr. 1 das Grenzpostamt Bartelsdorf aufgehoben, die Aerarialkasse mit Beschlagnahme belegt, den Grenzbezirk für preussisches Gebiet erklärt und ist von Bartelsdorf wieder in ihr früheres Kantonement zurückgeritten.

Meiße, 18. Juli.

Der hiesige erste Kommandant, General-Lieutenant von Lehwaldt, hat mittelst Parolebefehls der Garnison bekannt gemacht, daß er durch Befehl Sr. Majestät des Königs von seinem Posten abberufen und zum Kommandeur des Verrennungskorps der Festungen Josephstadt und Königgrätz in Böhmen ernannt worden ist. — Bei den zahlreichen hiesigen, zum Theil der ungarischen Nationalität angehörenden Gefangenen giebt sich die Hoffnung auf baldige selbstständige Konstituierung ihres Vaterlandes kund.

Graz, 13. Juli. Seit einigen Tagen ist die Preußenfurcht selbst bei uns eingezogen. Seitdem in Wien die Angst so überhandnimmt, fangen die Leute auch in Graz an, die Köpfe zu verliken. So viele Sünden auf den Schultern unserer Regierung lassen mögen, man würde sehr Unrecht thun, wollte man das gedankenlose, leichtsinnige, unwirtschaftliche Volk Oesterreichs von der Mitschuld an dem Unglücke freisprechen, das nun über Oesterreich hereingebrochen ist. Das Gros unserer Gesellschaft lebt noch in Anschauungen, über die schon ein halbes Jahrhundert Kulturlebens hinausegegangen ist. Es ist schon ein Glück, daß man, gestützt auf die letzten Erfahrungen, heute das aussprechen kann, was einstimmigste Patrioten bisher verschweigen mußten, um das Volk nicht zu beleidigen. — Heute Nacht ist Erzherzog Albrecht, der neue Kommandant der Nordarmee, mit Generalstab hier durchgereist. Mehrere Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, als Erzherzog Carl Ludwig und Gemahlin, Erzherzog Wilhelm, Erzherzogin Marie, Gemahlin des Erzherzogs Rainer, und die Erzherzoginnen, Töchter des Erzherzogs Albrecht, werden im Laufe des morgenden Tages von Wien hier ankommen, um während der weiteren Dauer des Krieges in Schloß Eggenberg bei Graz ihren Aufenthalt zu nehmen. Es werden hier Anstalten zur Unterbringung von Werthgegenständen öffentlicher Institute der Residenz getroffen.

Kassel, 17. Juli. In Folge des von den Preußen, der Division Goeben, über die unter FML. Neipperg kombinierten Korps errungenen glänzenden Sieges bei Aschaffenburg, sind die Sieger in Hanau eingerückt und haben von der Stadt sowohl, als der Provinz gleichen Namens Besitz ergriffen. Leider waren in diesem Gefechte auch zwei Schwadronen kurheffischer Husaren beteiligt, die bei einem Angriff auf Infanterie furchtbar gelitten haben sollen. — Gestern Abend nach 8 Uhr traf das Bremer Kontingent, etwa 600 Mann stark, hier mit der Bahn ein und wurde einquartiert. Heute früh um 7 Uhr ist dasselbe weiter nach dem Süden gerückt. Kurz zuvor war ein preussisches Landwehrbataillon hier angekommen, das ebenjowohl einquartiert ward und heute in gleicher Richtung weiter zog. Zwei Militärszüge von Hamburg werden heute noch erwartet und von morgen ab werden die Kontingente von Lübeck, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin hier durchpassiren.

Aus Frankfurt a. M., 10. Juli, Abends, wird geschrieben: Heute Vormittag sagte man hier: „Zum Abend sind die Preußen hier.“ Die Prophezeiung ist eingetroffen, denn die den Main herabkommende Division v. Göben hielt von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ihren Einmarsch. In Erwartung der Dinge hatte sich im Laufe des Nachmittags eine große Menschenmasse in den Straßen und selbst vor dem Allerheiligen-Thore auf der Hanauer Chaussee angeammelt. Aus allen Fenstern lugte die schöne und unschöne Welt heraus. Um etwa 5 Uhr kamen die ersten Preußen mittels eines von Aschaffenburg abgegangenen Bahnzuges in der Nähe des Niederhofes an, stiegen dort aus, nahmen Stellung auf der vorgenannten Chaussee und schickten einzelne kleine Trupps voraus. Die vom General v. Trescow geführte Avantgarde bestand aus dem westphälischen Kürassier-Regiment Nr. 4 und einer Eskadron Husaren. Um 7 Uhr ritt eine von einem Offizier geführte, zehn Mann starke Husaren-Patrouille, die Pistolen in der rechten Hand, im Trabe durch das Allerheiligen-Thor, bog aber gleich rechts ab. Eine Viertelstunde nachher folgte als Elite der Avantgarde die 3. Eskadron des bezeichneten Kürassier-Regiments mit den übrigen, zur Vorhut gehörenden Husaren. Das Verhalten der Menge war durchaus ruhig. Aus einem herrschaftlichen Hause wurde mit geschwenkten Hüten und Tüchern begrüßt. Doch rief aus dem Gedränge heraus ein exaltirter und stark benebelter Geselle, die geballte Faust ausstreckend, mehrmals: „Nidder mit de Hund!“ wovon die Umstehenden nichts weniger als erbaut waren. Die Soldaten nahmen keine Notiz von dieser Uebertretung. Die Eskadron ritt die Zeit hinab, dort wieder hier und da mit wehenden Tüchern begrüßt. Die Division rückte alsdann, den kommandirenden General Vogel von Falckenstein und die Generale v. Goeben, Wrangel und Trescow nebst ihren Stäben an der Spitze, in folgender Ordnung in die Stadt: Zuerst das Kürassier-Regiment Nr. 4 — die Trompeter ließen die Melodie von: „Ich bin ein Preuße“ erklingen —, hinter den Kürassieren die Husaren, dann eine Batterie reitender Artillerie, hierauf (ebenfalls mit klingendem Spiele) die westphälischen Infanterie-Regimenter Nr. 15 und 55, eine Batterie Fuß-Artillerie und schließlich der Wagenpark. Die Truppen waren staubbedeckt, ihre Haltung kräftig, die Stimmung wohl-gemuth, denn bald hier bald dort wurde ein fröhliches Lied angestimmt, u. A. auch „Die Wacht am Rhein“. Die 55er sangen ein Lied mit dem Refrain: „Eins, zwei, drei, Wir Bünsenfünzigler Musketiere schießen mit Blei.“ So bewegte sich, fast eine Stunde dauernd, der Zug der wackeren Kriegerschaar durch die Straßen und namentlich auch die schöne Zeit hinab, inmitten einer unzähligen Menge, die unverkennbar große Theilnahme verrieth und, von dem bedeutsamen Vorgange vielleicht wider Willen hingerrissen, zu verschiedenen Malen in ein stürmisches „Hurrah“ ausbrach. (Ich glaube fast, wenn die Frankfurter nicht so sehr metallisch wären, sie würden gut preussisch sein.) Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr war der Einmarsch beendet. Sofort wurden die Bahnhöfe und die Telegraphenämter besetzt und die nöthigen Posten gestellt. — Die Division Goeben hat das Treffen bei Aschaffenburg rühmlich und siegreich bestanden, eben so am Vorabende des Treffens bei Laufach, etwa 3 Stunden östlich von Aschaffenburg, ein Gefecht mit den Hessen-Darmstädtern, welches für dieselben überaus mörderisch ausfiel. Von den Oesterreichern, welche gegen 7- bis 800 Mann an Toten und Verwundeten auf der Waghstatt bei Aschaffenburg zurückließen, wurden gegen 1500 gefangen. Die Oesterreicher schlugen sich augenscheinlich mit einer gewissen Verzagtbeit, namentlich ein italienisches Regiment, das nichts desto weniger schier komischer Weise die schwarz-roth-goldene Armbinde trug. Noch gedrückter erschien die Stimmung der Bundesstruppen, die ganz entschieden den Geschmach an der ihnen gestellten Aufgabe verloren haben. Sagten doch gefangene Darmstädter: „Wir sehen nicht ein, weshalb wir uns für Oesterreich sollen todtschießen lassen!“ Auch die Baiern, die sich übrigens bei Rißingen sehr brav geschlagen haben, mögen nicht mehr allzu kampflustig sein. Sie haben den Wunsch nach einer kurzen Waffenruhe geäußert und, wie ich höre, ist diesem Wunsche preussischerseits in etwas willfährig worden. Nicht, wie angegeben wurde, das 30., sondern das 13. Infanterie-Regiment hat bei Aschaffenburg erheblich gelitten. Das

erstere hat dort gar nicht mitgekocht. Der Gleichklang der Nummern wird den Irrthum veranlaßt haben.

Ein Gefecht bei Seligenstadt, auf halbem Wege zwischen Aschaffenburg und Frankfurt, wo man nach Frankfurter und Darmstädter Angaben erst die Entscheidung zwischen den Truppen des Generals v. Falckenstein und denen der Prinzen Alexander erwartete, hat gar nicht mehr stattgefunden; — Prinz Alexander hatte sich auf den Odenwald zurückgezogen. Ein Schreiben des „F. Z.“ aus Offenbach vom 15. Juli berichtet: „Hiesige Einwohner, welche soeben (Nachmittags 2 Uhr) von Seligenstadt zurückkommen, versichern, dort preussische Husaren auf Vorposten gefunden zu haben. Auf unsere Bemerkung: das seien wohl kurheffische Husaren gewesen, entgegnete man uns: sie hätten die schwarz-weiße Kotarde gehabt. Flüchtige, bairische Gensd'armen, welche dann auch noch hier durchkamen, bestätigten dies und sagten weiter aus: die Bundesstruppen ständen in der Gegend von Weiskirchen (2-3 Stunden südöstlich von Offenbach, 1 Stunde nordwestlich von Seligenstadt) und im dortigen Walde würde gekämpft.“ Nach weiteren Nachrichten aus Darmstadt war am 15. Abends das Hauptquartier in Groß-Umsadt, — wohl zum Schutze Darmstadts, von wo übrigens der Großherzog bereits nach München entflohen ist.

Kriegsschauplatz in Italien.

Der offizielle Bericht des Generals Cialdini über seine Operationen bis 11. Juli lautet im Auszuge wie folgt:

Am 8. Juli bewerkstelligte die Armee des Generals Cialdini auf fünf Brüden den Po-Übergang, und dies mit einer bewunderungswürdigen Präzision und Disziplin. Das Werfen der Brüden und der Uebergang der Divisionen konnte in 24 Stunden ausgeführt werden. Da die Verbindung mit der Operationsbasis vermittlest der Brüden hergestellt war, so konnte der Angriff mit um so weniger Schwierigkeiten fortgesetzt werden, als die Oesterreicher Novigo und selbst, wie es scheint, die Etichlinie ausgegeben hatten. Der übrige Theil der Armee kombinierte seine Bewegungen mit denen, welche schon ausgeführt worden sind. Es ist wahrscheinlich, daß die Oesterreicher sich darauf beschränken werden, die vier Forts von Venedig besetzt zu halten. Beamte, Lebensmittel, Munition, Alles wurde mit einem Theile der Armee nach Wien gesandt. — Die vier Forts und vier Borwerke von Novigo sind nur noch ein Schutthausen; man hat sie am 9. Abends gesprengt. Die Kanonen sind theils vernagelt, theils vergraben. Der Feind hat nur wenig Mundvorrath, Munition und Brennholz zurückgelassen. Das Land um Novigo ist verwüstet, auf tausend Meter sind Bäume und Häuser vernichtet. Der Schaden ist groß und man begreift nicht den Beweggrund zu dieser Verwüstung, denn die Stadt bot selbst bei einem Angriffe keinen ernstlichen Schutz. Die Bevölkerung ist wahnsinnig froh, eine italienische Armee als Besatzung zu haben.

Als oberster militärischer Chef in Venetien fungirt bis zum Eintreffen französischer Kommissare Erzherzog Rainer. Westbahn und Südbahn treffen die umfassendsten Vorbereitungen zur Beförderung der Südamree nach dem Norden.

Es ist jetzt Alles Festungsstrategie, im Norden, wie im Süden. Der „Kamerad“, dessen Herausgeber Oesterreich gewiß gerettet hätte, wenn ihm die Oberleitung anvertraut gewesen wäre, so klug und weise spricht er, findet jetzt heraus, „für Oesterreich beginnt erst jetzt der Krieg“; der Feind habe außer Olmütz noch drei Festungen zu bezwingen, die alle in seinem Rücken lägen, und es müste doch nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn es jetzt nicht zu einem reinen Festungskriege kommen sollte. Festungskrieg im Norden, Festungskrieg im Süden, welche herrliche Aussichten, zumal, wenn nun noch hinzukäme, „daß es der bei Wien konzentrirten Südamree gelänge, die preussische Elbarmee am Marchfeld zu schlagen!“ Mit solchen Illustrationen und Illusionen preist man jetzt die Wiener, und alle Blätter drucken den „Kamerad“ ab.

Russland.

Paris, 17. Juli. Die Abreise des Prinzen Napoleon nach Italien und die Ankunft des Herrn Benedetti in Wien waren heute die beiden wichtigsten Tagesneuigkeiten. Dem letzteren Ereigniß hat man indeß eine zu große Bedeutung beigemessen. Die Thnen aus Berlin richtig gemeldet wurde, gedenkt der französische Diplomat durch Süddeutschland nächstens zu reisen, wohin ihn jüngst der Kaiser berufen hat. Eine Mission hat er daher in Wien nicht zu erfüllen; jedoch soll damit nicht geläugnet werden, daß er den Herzog v. Grammont durch mancherlei Aufschlüsse unterstützen kann, welche vielleicht auch dazu beitragen dürften, die dem Frieden günstige Partei im Rathe des Kaisers Franz Joseph zu befestigen. Im allgemeinen hofft die hiesige diplomatische Welt noch, daß das Wiener Kabinet den ihm am Sonnabend offiziell noch vorgelegten französischen Antrag als Friedensbasis genehmigen werde, ohne einen neuen großen Zusammenstoß der bei Wien sich zusammenziehenden Armeen abzuwarten. In dieser Hoffnung hat sich der Kaiser nun auch entschlossen, den Prinzen Napoleon in das italienische Hauptquartier zu senden. Der Prinz wurde durch diese Mission eintrager Maßen überrascht, da er eben erst nach Havre abgereist war. Er hat den Auftrag, den Abschluß des Waffenstillstandes von Seiten Italiens zu erleichtern, sobald Preußen sich, dem Wunsche Frankreichs gemäß, damit begnügt, daß Oesterreich aus dem Bunde tritt und seine übrigen Forderungen als offene Fragen auf die Friedens-Konferenz bringen will. Der Prinz soll zugleich seinem Schwiegervater die vollständigste Aufklärung über das diplomatische Ereigniß vom 24. Juli geben, hervorheben, daß Frankreich nie die Absicht hatte, Venetien in Besitz zu nehmen, sondern sich dieses Gebiet nur abtreten ließ, um es sofort Italien zu übertragen, und daß man niemals daran gedacht habe, diese Uebertragung von irgend einer Bedingung abhängig zu machen. Namentlich habe der Kaiser nicht im entferntesten die Absicht gehabt, den ihm von Oesterreich zugestandenem Besitz zu verwenden, um sich den Verpflichtungen des September-Vertrages zu entziehen; Rom werde pünktlich geräumt werden, und Frankreich eben so wenig, wie Italien, gestatten, daß Oesterreich sich in die römische Frage einmische. Der Hauptzweck der Sendung des Prinzen bleibt aber der, daß er dem Könige Victor Emanuel und seinen Ministern zu verstehen giebt, Frankreich rechne darauf, daß Italien seinerseits dem Waffenstillstande keinen Widerstand entgegensetzen werde, wenn für Preußen und Oesterreich eine gemeinschaftliche Basis der Unterhandlungen gefunden sei; daher möge Italien sich auf die Erwerbung Venetiens beschränken und seine Ansprüche auf Südtrol

späteren Unterhandlungen vorbehalten. Man ist hier wenig zur Unterstützung dieser letzteren Ansprüche geneigt.

(Wef.-Z.) In dem hiesigen Ministerium sind Herr Rouher, Fould und Marquis de Lavalette der Ansicht, den Dingen in Deutschland ihren Lauf zu lassen, während Herr Drouyn de Lhuys wünscht, für Oesterreich Partei zu nehmen. Wenn daher von Wien die Friedensbedingungen zurückgewiesen werden sollten, dürfte das Ministerium des Auswärtigen in die Hände Benedetti's übergeben.

Die algerische Compagnie Fremy-Lalobot wird die hohen Rentekurse benutzen, ihre Aktien, im Betrage von 120 Millionen, an den Markt zu bringen, da nächstens die ihr bewilligte Frist zu Ende geht. Der Kaiser hat zwei Millionen gezeichnet.

Die Sammlungen für die Verwundeten nehmen hier guten Fortgang. Baron James Rothschild, als österreichischer Generalkonsul, hat für die verwundeten Oesterreicher 25,000 Gulden gegeben; sein ältester Sohn, Baron Alfons, preussischer Generalkonsul, für die verwundeten Preußen 1000 Francs.

Die „Patrie“ glaubt zu wissen, daß ziemlich bedenkliche Unruhen in den drei Provinzen von Unter-Cochinchina ausgebrochen sind, die noch in den Händen der Anamiten sind und sich bis zum Theil bis auf's französische Gebiet ausgedehnt haben. Diese Unordnungen hätten jedoch nicht den Charakter einer allgemeinen Insurrektion. Ein Truppentransport von 800 Mann wird in Saigon auf dem Dampfschiff „Sartre“ an's Land gesetzt werden. Da der Gouverneur und Vice-Admiral La Grandière dazugelangt ist, die Situation zu behaupten, so denkt man, diese Truppen würden hinreichen, die Ruhe wieder herzustellen.

Wannern.

Stettin, 19. Juli. In dieser Nacht, kurz nach 2 Uhr Morgens, werden sämtliche hier untergebrachte österreichische Kriegsgefangene ungarischer Nationalität, jedoch mit Ausschluß der Offiziere, per Extrazug nach Schlessen, wie wir hören der Festung Glogau, befördert werden. Man glaubt in Folge dessen die Frauen- und Artillerie-Kaserne von Kriegsgefangenen räumen und diese morgen Nachmittag sämtlich in der Schneckenbor-Kaserne unterbringen zu können. Wir hatten Gelegenheit, einige Avancirte vom 6. ungarischen Jäger-Regiment, Graf Coronini, zu sprechen, welche die Schlachten in Italien in dem Jahre 1859 mitgekämpft, dann längere Zeit bei der Garnison in Wien gestanden und, nach dem sie in Schleswig-Holstein mitgekocht, bei Königshof gefangen genommen waren. Dieselben sind durch die Nachricht, daß sie nach Schlessen gebracht werden sollen, freudig erregt, indem sie glauben, daß sie von Schlessen in ihre Heimath entlassen werden sollen und zugleich hoffen, „daß sie dann nicht länger für österreichische Interessen, sondern endlich einmal für ihr eigentliches theures Vaterland kämpfen können.“

Colberg, 18. Juli. Heute Abend 6 Uhr wird das hier gebildete vierte Bataillon des 8. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61 uns verlassen und mit einem Separattrain von hier nach Leipzig befördert werden. Das Ersatzbataillon desselben Regiments bleibt hier und bildet neue Mannschaften aus.

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. Juli, Vormittags. (Priv.-Dep. v. B. V. Z.) Vom nächsten Monat ab wird eine zweimalige Liquidation in jedem Monat, am Medio und am Ultimo, stattfinden. — Der Prinz Napoleon hat sich in das Hauptquartier des Königs Victor Emanuel begeben, um denselben zu veranlassen, vorläufig nicht weiter, als die italienischen Truppen jetzt stehen, vorzurücken. — Nach den eingetroffenen Nachrichten sind die ersten Vorstellungen Benedetti's in Wien auf dem Punkte, den Erfolg zu haben, daß ein Waffenstillstand, verbunden mit Friedens-Präliminarien auf der Basis der preussischen Forderungen, zu Stande kommt. (?)

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Köln, 19. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Die Baiern haben auf den nachgesuchten Waffenstillstand wegen der vom General Falckenstein gestellten Bedingungen verzichtet. Die bei Aschaffenburg geschlagenen Bundesstruppen ziehen sich zurück, um sich mit den Baiern zu vereinigen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 18. Juli, Nachmittags. Angelommene Schiffe: Marion Kof, Dawson von Antwerpen. Wilhelmine Gise, Wiesema von Philadelphia. Medoa (D), Fulter von Sield. Sea Venture, Wake von Sunderland; letzte 2 fischen in Swinemünde.

— 19. Juli, Vormittags. Marie, Burmeister von Altona. Activa Strachan von Newcastl. Stolp (SD), Ziemle von Kopenhagen. Worrussia (SD), Cybe von Königsberg. Wind: W. Strom ausgehend. Bar. vier 15 $\frac{1}{2}$ F.

Wörken-Berichte.

Berlin, 19. Juni. Weizen loco gut preisbaltend. Termine schäftslos. Roggen-Termine waren heute überwiegend gefragt, wozu namentlich der fortwährende Abzug für effektive Waare Veranlassung gab. Hierzu gestellten sich vereinzelte Dedungsankäufe für den laufenden Monat, und ebenso Spekulations-Ankäufe für die späteren Sichten, welche ca. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Wofl. langsam anwogen und ziemlich rege umgingen. Loco- und schwimmende Waare zu festen Preisen mäßiger Handel. Hafer loco schwer zu placiren, loco schwer verkäuflich. Termine gut behauptet.

Rüböl schloß sich in der Tendenz dem Roggenmarkt an, namentlich war der laufende Monat in Deckung gesucht und zog um $\frac{1}{2}$ Thlr. an, während Herbfestlieferung ca. $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctr. mehr zu bedingen war. Spiritus, fest und höher eröffnend, ermattete später, nachdem die dringende Kauflust beschränkt war, und schloß der Markt ruhiger, in den Notirungen gegen gestern wenig verändert.

Weizen loco 44-68 M nach Qualität, ord. bunt poln. 52-56 M, weißbunt dergl. 64 M bez., Lieferung pr. Juli-August 60 M nominell, September-October 61 $\frac{1}{2}$ M Br., 60 $\frac{1}{2}$ M.

Roggen loco 80-82 M, 43 $\frac{1}{2}$ M ab Boden und 43 $\frac{1}{2}$ M frei Wagn bez., schwimmend, nahe 82-83 M, 44 M bez., entseft 79-80 M, 41 $\frac{1}{2}$ M bez., Juli 43 $\frac{1}{2}$ M bez., u. Br., $\frac{1}{2}$ M Br., Juli-August u. August-September 42 $\frac{1}{2}$ M, $\frac{1}{2}$ M bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ M Br., September-October, October-November u. Noobr.-Dechr. 42 $\frac{1}{2}$ M, 43 M bez. u. Br., 42 $\frac{1}{2}$ M.

Gerste, große und kleine 31-40 M pr. 1750 Pfd. Hafer loco 25-30 $\frac{1}{2}$ M, pomm. 28-29 M ab Bahn bez., Juli 26 $\frac{1}{2}$ M bez., Juli-August 26 M bez., September-October 24 $\frac{1}{2}$ M, 24 M bez., October-November 24 M bez.

Erbfen, Kochwaare 54-60 M. Futterwaare 43-50 M. Winterrüben pr. September-October 75 M bez.

Rüböl loco 12 $\frac{1}{2}$ M Br., Juli 12 M bez., Juli-August 11 $\frac{1}{2}$ M bez. u. Br., August-September 11 $\frac{1}{2}$ M bez., September-October 11 $\frac{1}{2}$ M bez., Ochr.-Noobr. 11 $\frac{1}{2}$ M bez.

Leinöl loco 13 M. Spiritus loco ohne Faß 14 $\frac{1}{2}$ M, $\frac{1}{2}$ M bez., Juli und Juli-August 13 $\frac{1}{2}$ M Br., $\frac{1}{2}$ M Br., August-September 13 $\frac{1}{2}$ M, $\frac{1}{2}$ M bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ M Br., September-October 14, 13 $\frac{1}{2}$ M, 14 M bez. u. Br., 13 $\frac{1}{2}$ M Br., October-November 14 M bez.

Table with columns for Dividende pro 1865, Zf., and various stock entries like Aachen-Düsseldorf, Aachen-Mastricht, etc.

Table with columns for various stock entries including Berlin-Anhalt, Berlin-Hamburg, Berlin-Potsd., etc.

Table with columns for various stock entries including Rhein-Nahelb., do. II. Em. ges., Rjens-Konow, etc.

Table with columns for various stock entries including Sächsische, Schlesische, Hypothek-Cert., etc.

Table with columns for Bank- und Industrie-Papiere, Dividende pro 1864, and Gold- und Papiergeld.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Wilhelmine Schulz mit dem Schmiedegesell Ferd. Fid. (Grabow-Schönrade).
Verehelicht: Herr August Kant mit Fräulein Helene Schmidt (Stettin).

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung. Am 18. Abends 11 Uhr entriß uns der Tod, nach kurzem Leiden, auch unser liebes Gretchen, im Alter von 3 Jahren 5 Monaten und heute Vormittags 9 1/2 Uhr in ihre kleine freundliche Louise im Alter von 5 Monaten.

Kirchliches.

Schloßkirche: Freitag, Abends 8 Uhr: Kirchl. Betstunde.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Martin Friedrich Fährdrich, in Firma M. F. Fährdrich zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Aktord Termin auf den 21. Juli 1866, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtsstole, Terminzimmer Nr. 12, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Königl. Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses. Weinreich, Kreisrichter.

Bekanntmachung.

Der neben dem Rathshofhofe, Unterstrom am rechten Ufer des Dünzig, belegene kleine Pachthof des Herrn Consul Quistorp, von 110,8 Quadratrußen Fläche, soll vom 1. Januar 1867 auf neue 6 Jahre, oder bis ultimo 1872, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Stettiner Hülf-Verein für die Armee im Felde.

Durch die jetzt täglich abgehenden Sendungen zur Unterstützung der Reserve- und Hülfslazarethe sind die Mittel unseres Vereins sowohl wie die Vorräthe an Lazareth-Gegenständen aller Art sehr in Anspruch genommen.

Neue Beiträge nehmen wir daher dankbar entgegen. Hemden, Unterjacken, Unterbeinkleider, alte und neue Leinwand, Strümpfe, Wein, Selterswasser, Fruchtsäfte, Citronen, Reis, Sago, Cigarren, Rauch-, Kan- und Schnupftabak.

Alle Gaben bitten wir uns durch die Herren Lehmann & Schreiber, oder Herrn Th. von der Nahmer zugehen lassen zu wollen.

Das Comité des Stettiner Hülf-Vereins für die Armee im Felde.

Bekanntmachung, die Stationirung eines Arztes in der Oberwieck und in Neu-Torney betreffend.

Der auf der Laßabie stationirte Arzt Dr. Pinckson wird bis weiter täglich, Vormittags von 8-10, und Nachmittags von 3-5 Uhr im Schulhause, Nr. 83 auf der Oberwieck, zu sprechen sein, um bei Cholera-Erkrankungen: für die Bewohner der Oberwieck, Fortvrenken, Galswiese, Pommernsdorfer Anlage ärztlichen Rath zu ertheilen.

Königliche Polizei-Direktion. v. Warnstedt.

Auktion.

Am kommenden Freitag, den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr sollen auf dem hiesigen Pachtose 32 Centner altes Papier, darunter 10 Centner unter dem Beding des Einstampfens und 64 Stück leere Kisten öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Bekanntmachung.

Bei einem Feuer am Orte befinden sich jetzt der 6. und 1. Stadtbezirk, bei einem Feuer außerhalb der 6. Stadtbezirk zum Vöschdienste an der Reihe. Grabow a/D., den 18. Juli 1866.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt nimmt für die Kammerei-Kasse Darlehne von 100 Thlr. und darüber auf und verzinst dieselben bis zu 8 pCt. Greifenhagen, den 10. Juli 1866.

Bekanntmachung.

Auf den Armenbeider Torfmoores sind wiederum 300 bis 340 Mille im Freien eingemieteter, sowie ca. 800 Mille in die Schuppen verpackter Torf, meist von vorzüglicher Beschaffenheit, zu verkaufen, und werden die Abfolgescheine von der Kloster-Kasse resp. gegen Zahlung von 1 1/2 Thlr. für Torf im Freien und 1 1/2 Thlr. für Torf aus den Schuppen verabfolgt.

Die Sorge für die Abfuhr des Torfes bleibt Sache der Käufer. Wollen die Käufer die Abfuhr durch Armenbeider Fuhrleute leisten lassen, so nimmt unsere Registratur die Ueberführung der Abfolgescheine an den Förster Schmidt zu Armenheide an, und vermittelt dieser die Abfuhr des Torfes in der Reihenfolge, wie die Abfolgescheine eingehen werden.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

HANDELS-LEHR-ANSTALT.

Zu dem am 3. August zu eröffnenden neuen Cur-sus finden noch Knaben vom 14. Jahre ab, die zum Handels-, gewerblich- und landwirthschaftl. Stande vorbereitet werden sollen, Aufnahme. Honorar 3 R. pr. Mt.; notorisch unbemittelte, aber gefittete und fleißige Knaben genießen freien Unterricht.

Stettin-Swinemünder Dampfschiffahrt.

Das allgemein als tüchtig bekannte See-Dampfschiff I. Cl. „Rügen“, geführt durch Capt. Volkmann, mit elegantem großen Salon auf Deck, Herren- und Damen-Cajüten unter Deck, fährt bis auf Weiteres von Stettin nach Swinemünde.

von Swinemünde nach Stettin

Montag, Mittwoch und Freitag, Vormittags 10 1/2 Uhr, zum bequemen Anschluß an die Bahnzüge nach Berlin, Kreuz, Pommern etc.

Mädchen-Herberge „Ernestinenhof“.

Anmeldungen von Wäschen und Erkundigungen nach Dienstmädchen werden von jetzt an nur in der Anstalt selbst und zwar nur an den Wochentagen entgegen genommen. Friedrichshof, den 9. Juli 1866.

Feinste Tafel-Butter.

täglich frisch eintreffend, sowie gute Koch-Butter empfiehlt H. Lewerentz.

Lotterie-Anzeige.

Zu der vom König-Wilhelm-Verein zum Besten der mobilen Armee und deren Angehörigen veranstalteten Geld-Lotterie,

Table showing lottery prizes: 1 Gewinn zu 10,000 R., 10 Gewinne zu 100 R., etc.

find die betreffenden Loose a 2 Thaler bei uns zu haben, und hoffen wir, daß im Interesse des guten Zweckes die Betheiligung recht groß sein wird.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer Lübecke, Schreyer, Flemming, Wolfram.

Musikalien-Leih-Institut.

Deutsche Leih-Bibliothek.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen.

Vollständiges Musikalien-Lager.

Verkauf mit höchstem Rabatt.

R. Schauer. Breitestr. 12.

Für Lazarethe!

Die Lieferung von wollenen Lagerbedden in vorschristmäßiger Beschaffenheit übernimmt gegen mäßige Provision die Tuchhandlung von J. H. JONAS, Schulzenstr. 29.

Guter Berliner Käse.

à 6 Pf., für Wiederverkäufer, ist zu haben bei Broesicke, Frauenstr. 23.

Verschiedene Sorten Landbrod.

insbesondere auch Weichbrod empfiehlt C. Broesicke, Frauenstraße 23.

Stralsunder Spielkarten.

aus der Fabrik von „R. v. d. Ofen“ empfiehlt zu Fabrikpreisen R. Felix, Münchestr. 21.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

In Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von

Concert-, Salon- u. Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums u. Harmonicordes, aus den bestrenomirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate von

C. Bechstein und W. Biese in Berlin, Königl. Hof-Pianoforte-Fabrikanten.
Steinweg in Braunschweig. Henri Herz in Paris.

Charles Voigt in Paris.

Merschlin in Berlin.

Jacob Czapka in Wien.

Julius Grubner in Dresden.

Carl Scheel in Cassel.

J. & P. Schiedmayer in Stuttgart.

J. G. Irmiler in Leipzig.

Ernst Irmiler in Leipzig.

Hölling & Spangenberg in Zeitz.

F. Dörner in Stuttgart.

C. Lockingen in Berlin.

Mädler, Schöneberger & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Alle Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu Fabrikpreisen verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Zum Schutz

gegen Cholera und Brechruhr empfehlen

Kohlen-Wasser-Filter,

welche das Wasser klar und durchaus gesund machen, für eine einzelne Person von 25 Egr. bis 1 Thlr. 20 Egr., für eine Haushaltung von 4½ bis 12½ Thlr.,

Moll & Mügel,

Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin,
Schulzenstraße Nr. 21.

Die Färberei, Druckerei und französische Wasch-Anstalt

von
B. Wolkenstein in Berlin,
Haupt-Lokal: Poststraße 12, Leipziger- u. Charlottenstraßen-Ecke und Louisenstraße 7.
Annahme-Lokale:

Stettin: R. Felix, Mönchenstraße Nr. 21.

Hamburg: kleine Johannisstraße Nr. 32. Lübeck: Breitenstraße Nr. 90. Bremen: Birkenstraße Nr. 25.

Dresden: Blücherplatz Nr. 11. Posen: Krassauerstraße Nr. 6. Leipzig: Gummigasse Nr. 19.

gestattet sich hiermit die hiesige Anzeiger, daß sie durch bedeutende Vergrößerung und durch die Aufstellung der neuesten Appretur- und Noiree-Maschinen in den Stand gesetzt ist, den so gesteigerten Anforderungen der Gegenwart in diesem Fache in jeder Beziehung zu genügen.

Seidene Roben

in den leichtesten und schwersten Stoffen werden unbeschadet ihrer Weiche und ihres ursprünglichen Glanzes durch die Färberei & Reffort gefärbt und erhalten hierdurch ganz das Ansehen neuer Zeuge, auch werden sie auf Verlangen mit den neuesten Mustern, die in dem Annahme-Lokale bei R. Felix, Mönchenstraße 21, zur Ansicht bereit liegen bedruckt, und ebenso mit dem feinsten französischen Noiree und Noiree antique versehen.

Wollene und halbwoollene Kleider,

zerrennt und unzerrrennt, Damast-Gardinen, Portieren, Möbelsstoffe, Plüsch etc. werden in jeder beliebigen Farbe gefärbt und durch die vorzüglichste Appretur in ihren ursprünglichen Füllstücken wieder hergestellt.

Blonden, Points, ächte Kanteln,

Teppiche, Tischdecken, Tüll- und Glatt-Gardinen, Möbelsstoffe, Kassemit- und Tibet-Mantillen, Crêpe-de-chine-Lücher, u. o. s. w. und feine Kleider, Herren Röcke, Beinkleider, Westen werden im Ganzen, unbeschadet des Farbglanzes und der Façon auf französische Art gewaschen, und erlaube ich mir, ganz besonders darauf hinzuweisen, daß Crêpe-de-Chine-Lücher in weiß, Long-Shawls, Tücher und Belours-Teppiche durch die sorgfältigste Behandlung und durch ein ganz neues Verfahren wie neu wieder hergestellt werden.

Wollene Umhänge,

welche verschossen, werden Modefarbe und Savanna gefärbt.

Organdi-, Jacquett- und Kattunkleider,

welche verblüht oder verwaschen, werden vollständig gebleicht und mit den schönsten neuesten Mustern bedruckt. Proben liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

In werthvolle Shawls,

deren Fonds unmodern geworden sind, werden neue Fonds eigen eingelegt und die Bordüren chemisch gereinigt, so daß sie ganz das Ansehen neuer Shawls erhalten, sowie überhaupt alle in dies Fach einschlagende Arbeiten auf's Sauberste unter Garantie der schnellsten Beförderung ausgeführt.

R. Felix, Mönchenstraße 21.

Von dem so beliebten

Cholera-Bitter,

à Fl. 5 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung,

besindlich sich jetzt Niederlagen

bei Herrn L. Jastrowitz, H. Domstr. 8,

W. Th. Scheel, Mönchenstraße,

Ed. Hering, Breitestr. 45,

W. Th. Ahrndt, gr. Parade 88,

W. Gädk in Bredow und

Frau Wwe. Frenzel in Grünhof, Grenzstr. 9.

Herrn H. Böse in Pommerend, Anlagen,

M. F. Boldt in Grabow, Breitestr.,

W. Gossmann in Grünhof, Pö-

ligerstraße.

Dieser Bitter ist außer in den Niederlagen

nur allein echt zu haben beim Fabrikant

R. Bombach in Alt-Damm

und für Stettin im Haupt-Depot bei

A. Martini, H. Domstr. 11.

Atteste.

Unterzeichneter attestirt hiermit, daß der Cholera-Bitter von Herrn R. Bombach, bei Herrn A. Martini hier zu haben, nach den in ihm enthaltenen Anweisungen wohl geeignet ist, bei Verstopfungen des Magens, Diarrhoe und Brechen, also beim Beginn der Cholera, günstig zu wirken.

Stettin, den 11. Juni 1866.

Dr. Behm,

prakt. Arzt.

Oben genannten sehr kräftigen, belibenden Bittern habe ich bei verschiedenen Cholerafällen mit großem Nutzen angewendet, und kann denselben mit Recht empfehlen.

Alt-Damm, den 9. Juni 1866.

Dr. Pinkson,

prakt. Arzt.

Eisenbahn-Schienen

zu Bauwecken in allen Längen u. Höhen und in jeder

Form gebogen, billigt bei

Wilh. Dreyer, Breitestr. Nr. 20.

Unser Lager von

ächsten Rum, Arraks und Cognaks

empfehlen wir bestens.

Gebr. Tessendorff,
Rossmarktstraße 14.

Schutzmittel gegen Cholera

des Dr. Lauer,

Leibarzt Sr. Majestät des Königs,

à Fl. 5 Sgr.

A. Sahrmark in Stargard i. P.

Depot bei Wolff Primo,

Aischgerstr. Nr. 2, 1 Tr.

Sommer-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt zu den billigsten

aber festen Preisen

C. Ewald, Louisenstraße Nr. 12.

Chablonen zur Wäsche

sind vorrätig, auch wird jede Bestellung angefertigt.

A. Schultz, Metall-Chablonenschneider, Pelzerstr. 29.

Aufgeschlossenes Knochenmehl

empfehlen billigt

G. Borek & Co.

Bei dieser lässlichen Krank-
heit nur immer rauchen!

25 Stück ordin. Cigarren 2½ Egr.
25 = mittel do. 3 =
25 = feine do. 7½ =

sind zu haben bei

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Das Feinste von

Engl. Matjes-Oering

in Tonnen, kleinen Gebinden zu Präsenten sich eignend,
auch einzeln empfiehlt billigt

Carl Stocken.

Kiehntheer

in nur guter Waare und festen Gebinden von 100 Quart
empfeilt billigt ab Rathschekel

Julius Wald,

Schubstraße 31.

Absolue ohne im Comtoir.

Erlanger Lagerbier.

Die Bier-Ausfuhr von Bayern nach
Preussen ist eingestellt. Von meinen

rechtzeitig bezogenen bedeutenden Posten
Erlanger Bieren etc.

offerire in Originalgefässen à 1—4 Eimer
Gebinden noch zum bisherigen Preis.

General-Depot für Nord-Deutschland.

G. Maywald,

Berlin, Lindenstrasse 60/61.

Elegante Gold-Barod-Spiegel

verschiedener Größe mit Comol- und Marmor-Platten
zum Einkaufspreis, sowie alle andere Sorten Spiegel in
Gold, Mahagoni und Birken zu herabgesetzten Preisen.
Goldspiegel eigener Fabrik für Händler preiswerth.
Einfassungen von Bildern und Photographien
werden billigt ausgeführt.

F. Runge, Glasmeister.

Bapenstr. 1, (vis-à-vis dem Jakobikirchhof).

Im Sarg-Magazin

der Tischler- und Stuhlmacher-Innung,
Breitestraße 7,

sind stets Särge in allen Größen und jeder Art billigt
zu haben.

F. Kniek,

40, obere Schulzenstr. 40,

1 Treppe hoch,

empfeilt Damen- und Kinder-Stiefel und

Schuhe jeder Art

Schwarze Zeug-Gamaschen von 1½ Th an.

Teredinum,

sicherste Verbütung des Mottenschadens.

Seit 4 Jahren der öffentlichen Benutzung übergeben,
nachdem es 10 Jahre lang privatim erprobt worden, hat
es sich die allgemeine Anerkennung erworben und unsehr-
bar gezeigt. Alle neueren in vorigen und in diesem
Jahre angezeigten Mittel können trotz der glänzenden
Empfehlungen nicht die durch das

Teredinum

erlangten Erfolge aufweisen. Freihängende oder eingepackte
Gegenstände, als wollene Stoffe, Stickereien, Pelzfachen
u. s. w., welche man mit dieser keine Flecke verursachen-
den, in jeder andern Verbindung unschädlichen Flüssigkeit
nach der Gebrauchsanweisung besprengt, werden niemals
von einer Motte berührt.

In Flaschen à 10 Sgr. zu beziehen von
Lehmann & Schreiber, Börse.

Schuh-Lager

von C. L. Schwiefert in Berlin,

wohl assortirt, befindet sich

Kleine Domstraße Nr. 12.

Rath in Polizei- und Untersuchungs-Sachen, sowie
in allen Verhältnissen des bürgerlichen, ge-
richtlichen und geschäftlichen Verkehrs wird umsonst er-
theilt, schriftliche Arbeiten aller Art, als: Eingaben,
Klagen, Widersprüche, Klagebeantwortungen; Restitutions-,
Refurs-, Gnaden- und Bittgesuche, Appellations-Anmel-
dungen und Rechtsfertigungen, Militair-, Steuer- und An-
zugsgeld-Reklamationen, Denunziationen, Briefe, Schrift-
und Noten-Kopialien etc. werden billig u. sauber gefertigt

im Volks-Anwalts-Bureau,
54 am Paradeplatz, Kafematte Nr. 54.

Als Friseurin ausgebildet, empfiehlt sich den geehr-
ten Damen Anna Zastrow, Breitestraße 25.

Wittne Witthuhn, geb. Eschenbach,
empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen als gut arbeitende
Schneiderin. Zugleich empfehle ich meinen Schneider-
Unterricht im Hause, da ich während einer Reihe von 12
Jahren im geschlossenen Zirkel unterrichtete. Junge Damen
bitte ich, sich bei mir des Morgens zwischen 8 u. 9 Uhr
zu melden, in welcher Zeit ich am sichersten zu sprechen bin.
Gagenstraße Nr. 4, 3 Tr. rechts.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Freitag, den 20. Juli 1866.

Auf Verlangen:

Muttersegen,

oder:

die neue Fanchon.

Schauspiel mit Gesang in 5 Aufzügen von Friedrich.

Mußt von Stiegmann.

Vermiethungen.

Bekanntmachung.

Im Hause Pommerendborferstraße Nr. 9, (sonst Kiefe-
busch) ist vom 1. August d. J. ab eine Wohnung, zwei
Treppen hoch, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche
und Holzgelass gegen eine Monatsmiete von 2 Thl. 25 Sgr.
durch den Stadtrath Herrn Hempel, Paradeplatz 29,
zu vermieten.

Grüne Schanze 8, der Apotheke und den Linden gegen-
über, 1 möbl. Stube u. Cab. zu vermieten.

Kf. Domstr. 3—4, parterre rechts, ist 1 auch 2 möbl.
Stuben, jede mit separatem Eingang und Cabinet zu v.

Paradeplatz 30 ist die Parterrewohnung und die 2. Etage
zum 1. October zu verm. Die Nähere 2 Tr.

Im Gefellenhause

in der Neustadt, ist sogleich oder zum 1. August eine
Wohnung zu vermieten.

Gr. Wollweberstr. 43

ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kammer,
Küche u. Zubehör zum 1. October zu verm.

Eine Stube, Kammer, Küche und Bodenlammer incl.
Wasserleitung ist Grüne Schanze 2 für 4 Thl. 10 Sgr. z. v.

Eine möbl. Stube und Cabinet ist sogleich oder zum
1. Okt. zu vermieten Schulzenstr. 30, 2 Trepp. hoch.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche etc. zum
1. October zu verm. Rossmarktstraße Nr. 8.

Bergstraße Nr. 2 im Vorderh. eine Parterre-, eine Wohn-
2 Tr. und eine kleine 3 Tr.

Bergstraße Nr. 2 eine kleine Kellerwohnung.

Neustadt, Johannisstr. 1, 1 Tr. rechts, ist ein gut möbl.
Zimmer zum 1. billig zu vermieten m. a. o. Burschengel.

1 Entree, 2 Stuben, Küche, Keller und Bodenlammer
incl. Wasserleitung ist Rosengarten Nr. 17 für 7 Thl. 10 Sgr.
monatlich zu vermieten.

Rossmarkt 15, 3 Tr., sofort eine möblirte Stube zu verm.

Mönchenstraße 3 ii. eine kleine Wohnung zu vermieten.

1 j. möbl. St. mit Kab. ist b. zu v. Wilhelmstr. 9, 4 Tr., Al. I.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein Jäger, 28 Jahr alt, der in einer Königl. Ober-
försterei das Forst- und Jagdwesen erlernt, sucht Stellung.
Gefällige Adr. werden unter P. N. in der Expedition
dieser Zeitung erbeten.

Ein Diener, der sein Fach gründlich versteht, mit guten
Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Gest. Adr. werden
unter P. N. in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Abgang und Ankunft

Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:
nach Berlin I. Zug 6³⁰ fr., II. Zug 12⁴⁵ Nm., Kourierzug
3⁵⁵ Nm., III. Zug 6²⁰ Nm.

nach Köslin und Kolberg I. Zug 7⁵⁰ fr., Kourierzug nach
Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11³⁵ Nm.,
II. Zug 5¹⁷ Nm.

nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bf. Anschluß nach Pyritz,
Raugard) 10⁵ Nm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg
II. Zug (in Altdamm Bf. Anschluß nach Gollnow) 5¹⁷ Nm.,

nach Pasewalk (Stralsund und Preusslau) I. Zug 7⁵ Nm.,
Eilzug 10⁴⁵ Nm., gemischter Zug 1³⁰ Nm., III. Zug
7⁵⁵ Nm.

nach Stargard 7⁵⁰ Nm., 10⁵ Nm., Eilzug 11³⁵ Nm.,
5¹⁷ Nm., Gem. Zug 10⁴⁵ Nm. (in Altdamm Bf. An-
schluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und
Treprow a. R.).

Ankunft:
von Berlin I. Zug 9⁵⁵ Nm., Kourierzug 11²⁵ Nm., II. Zug
4⁵⁰ Nm., III. Zug 10²⁵ Nm.

von Pasewalk Gem. Zug 8⁴⁵ Nm., II. Zug von Pasewalk
(Stralsund) 9³⁵ Nm., Eilzug 4³⁵ Nm., III. Zug 7 Nm.

von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11⁵⁵ Nm., II. Zug
6¹⁷ Nm., Eilzug von Köslin Kourierzug von Stargard
3⁴⁴ Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9²⁰ Nm.

von Stargard Lokalzug 6⁵ fr.

Posten:

Abgang.
Kariolpost nach Pommerenddorf 4²⁵ fr.

Kariolpost nach Grünhof 4⁴⁵ fr. und 11²⁰ Nm.

Kariolpost nach Zillchow und Zillchow 6 fr.

Botenpost nach Neu-Torney 5⁵⁰ fr., 12 Mitt., 5⁵⁰ Nm.

Botenpost nach Grabow u. Zillchow 11⁴⁵ Nm. u. 6³⁰ Nm.

Botenpost nach Pommerenddorf 11⁵⁵ Nm. u. 5⁵⁵ Nm.

Botenpost nach Grünhof 5⁴⁵ Nm.

Personenpost nach Pölitg 4⁴⁵ Nm.

Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5⁴⁰ fr. u. 11⁵⁵ Nm.

Kariolpost von Pommerenddorf 4⁴⁰ fr.

Kariolpost von Zillchow und Grabow 7¹⁵ fr.

Botenpost von Neu-Torney 5⁴⁵ fr., 11⁵⁵ Nm. u. 5⁴⁵ Nm.

Botenpost von Zillchow u. Grabow 11³⁰ Nm. u. 7²⁰ Nm.

Botenpost von Pommerenddorf 11⁵⁰ Nm. u. 5⁵⁰ Nm.

Botenpost von Grünhof 5²⁰ Nm.

Personenpost von Pölitg 10 Nm.